

Serie in der SoVD-Zeitung: So unterstützt der SoVD-Bundesverband seine Mitglieder bei ihren Anliegen

## „Gegenseitige Achtung ist uns wichtig!“

Der Sozialverband Deutschland lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner 570 000 Mitglieder. Das wurde besonders im Jahr des 100-jährigen Verbandsjubiläums wieder deutlich. Aber auch das Hauptamt setzt alles daran, dass die Belange und Bedürfnisse von Mitgliedern erfüllt und die Gliederungen bei ihrer wichtigen sozialpolitischen Arbeit jede mögliche Unterstützung finden.

In unterschiedlichen Arbeitsbereichen – von der Sozialpolitik über die Rechtsabteilung, die interne und externe Kommunikation, die EDV und Mitgliederverwaltung sowie das Rechnungswesen bis hin zur Personalabteilung, Veranstaltungsorganisation und den Aufgaben der Bundesgeschäftsführung

– tragen Kolleginnen und Kollegen nach Kräften und gerne dazu bei, dass die Verbandsarbeit gelingt.

In den kommenden Ausgaben der SoVD-Zeitung werden die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin arbeiten, vorgestellt, damit Sie

als Mitglieder künftig ein Gesicht vor Augen haben, wenn Sie um Unterstützung bitten.

Erste Station der neuen Serie sind der Empfang und die Telefonzentrale, die der Abteilung Personal und Allgemeine Dienste (kurz: PAD) zugeordnet sind: Ute Pose und Carola Strasser sind hier Ihre direkten Ansprechpartnerinnen. Sie widmen sich der Entgegennahme sowie der telefonischen und schriftlichen Weiterleitung von Anliegen von Mitgliedern und ehrenamtlich Tätigen aus den Gliederungen.

Zudem fallen die Postbearbeitung und der Versand in ihren Zuständigkeitsbereich. Darüber hinaus sind sie für externe Institutionen, Verbände, Firmen usw. der erste Kontakt. Ute Pose ist außerdem für das Reisemanagement zuständig.

**Carola Strasser:**  
„Ich arbeite gern beim SoVD, weil die gegenseitige Achtung des Menschen vor dem Menschen hier Realität ist und eine gute Basis für das Gelingen meiner täglichen Arbeit!“

**Ute Pose:**  
„Ich arbeite gern beim SoVD, weil mich soziale Belange interessieren und ich hier beim SoVD auch Ergebnisse erfahren habe.“



Fotos: Denny Brückner/Redaktion



Ute Pose und Carola Strasser sind Ihre Ansprechpartnerinnen am Empfang und in der Telefonzentrale.

Die Postadresse der Zentrale des SoVD-Bundesverbandes lautet: Sozialverband Deutschland (SoVD), Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Telefonisch erreichen Sie die Zentrale des Bundesverbandes immer werktags von 9 Uhr bis 17.30 Uhr unter Tel.: 030/726222 - 222.

Unterschiede zwischen Grippe und grippalem Infekt – Impfung empfohlen für Risikogruppen

## Gegen Grippe impfen lassen: Ist das sinnvoll?

Jetzt im Winter toben die Infekte – manche Menschen leiden gar mehrmals. Erkältung, Grippe und andere Viren machen bei Kälte und Heizungsluft dem Immunsystem zu schaffen. Gegen Grippe kann man sich impfen lassen. Aber sollte man das tun? Und ist das jetzt, in der „Saison“, noch sinnvoll? Die Impfung hilft nicht gegen eine bestehende Infektion, sondern nur vorbeugend.

In vielen Fällen verhindert sie die Erkrankung mit Influenza, der sogenannten „echten Grippe“. Typisch sind hohes Fieber, Reizhusten, Schüttelfrost, Kopf- und Gliederschmerzen. Grippe ist zu unterscheiden von grippalen Infekten, von „Erkältungen“. Nicht jeder Infekt, und sei er noch so unangenehm oder lang, ist eine Grippe. Oft sind es andere Erreger, vor denen die Impfung nicht schützt. Zudem sind immer verschiedene Typen des Influenzavirus im Umlauf.

### Skepsis gegenüber Impfung

Auch, weil die Wirksamkeit begrenzt zu sein scheint: Viele stehen Impfungen skeptisch gegenüber, befürchten negative Effekte, dadurch ausgelöste Risiken und wollen Infekte lieber „ausfechten“. Erst recht, wenn es um etwas vermeintlich Harmloses geht. An Grippe sterben aber hierzulande jährlich 10 000 bis 20 000 Menschen.

Medien berichteten, die aktuelle Impfung helfe nicht. Das stimmt nur zum Teil. Der Hintergrund: Grippe-Experten beobachten, welche Viren unterwegs sind, und leiten die Zusammensetzung des Impfstoffes ab. Meist deckt er die wichtigsten Stämme ab. Es gibt immer einen Dreifach- und einen Vierfachimpfstoff. Bisher bezahlen die gesetzlichen Krankenkassen in der Regel nur den günstigeren Dreifachschutz. Diesmal stammte etwa die Hälfte der nachgewiesenen Grippefälle von einer Linie, die nur der Vierfachschutz abdeckt. Jetzt reagierten die großen Kassen: Für Risikopatienten wollen sie den teureren Wirkstoff übernehmen. Und viele andere Infekte verhindert auch der Dreifachimpfstoff.

### Für wen ist Impfen ratsam?

Alle offiziellen Empfehlungen zum Thema Impfen gibt in Deutschland die Ständige

Impfkommission des Robert-Koch-Institutes, kurz STIKO, heraus. Bei „intensiven Epidemien“ kommen Empfehlungen der Gesundheitsbehörden dazu.

Die Grippeimpfung empfiehlt die STIKO erstens für Risikopersonen: Ältere (über 60 Jahre), Säuglinge, Schwangere und Personen mit schwachem Immunsystem oder bestimmten Grunderkrankungen. Zweitens gilt der Rat bei erhöhter Gefahr: für Mitarbeitende im Gesundheitswesen und andere, die viel Kontakt mit Kranken haben, etwa pflegende Angehörige. Sie schützen zum einen sich selbst, zum anderen die Kranken, die sich bei ihnen anstecken und das Virus schlechter überstehen könnten. Vertretbar ist Impfen meist auch bei Gesunden, die in keine Risikogruppe fallen, aber nicht krank werden wollen.

### Wenn impfen, dann wann?

Ideal wäre es, sich immer vor dem Winter impfen zu lassen,



Foto: auremar/fotolia

Vor allem ältere Menschen und andere sogenannte Risikopersonen sollten ihren Grippechutz jedes Jahr erneuern lassen.

von September bis November. Doch auch danach kann es noch sinnvoll sein. Denn schon nach zwei bis drei Wochen entfaltet der Schutz seine volle Wirkung. Jährlich erneuern muss man ihn allerdings; vor allem älteren Menschen wird das geraten. Denn durch den sogenannten „Antigen-Drift“ ändern sich eben die Virustypen, neue Stämme entstehen; eine „alte“ Impfung schützt daher nur noch zum Teil.

Wer sich unsicher ist, ob in seinem speziellen Fall eine Impfung ratsam ist, sollte seine Hausärztin oder seinen Hausarzt fragen. Vorhernehmen kann die Impfung das Praxispersonal. Apotheken und Gesundheitsämter führen sie ebenso durch. Bei möglichen Komplikationen sollte aber eine Ärztin bzw. ein Arzt dabei sein; auf eine Allergie gegen Hühnereisweiß zum Beispiel sollte man vorher hinweisen. *ele*